

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 37. Stück.

Sonnabend, den 14. September 1844.

Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) —
Armensache. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer
Getreidepreis. — 43 Bekanntmachungen.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung)

Friedrich Wilhelm III. hielt wie in Allem, so auch in Seinem häuslichen Leben am conservativen Principe fest. Alles, was man Ueberfließen, Auseinandergehen, Verschütten, Vergeuden und Umkommenlassen nennet, war Seiner conservativen Natur zuwider, und man möchte sagen, wie instinctartig lag es in Ihm, Nichts zu verderben und Alles, nicht bloß Menschen, sondern auch Sachen schonend zu behandeln. Nichts, was noch zu benutzen und zu gebrauchen war, warf Er weg, es war Ihm durch den Gebrauch lieb und werth geworden, und wenn Er täglich Neues nach allen Richtungen hin ver-

XLV. Jahrg.

(37)

schent-

schenkte, so behielt Er das Alte so lange als möglich. Es liegt viel darin für das Glück des häuslichen Lebens; denn auf das Ganze desselben angewandt, bringt und bewahrt es den Wohlstand, sowie das Gegentheil, das Verschleudern, Durchbringen und Verquisten, auch den blühendsten und reichsten Wohlstand doch allmählig herunter bringen kann und viel Tausendmal herunter gebracht hat. Wenn aber ein König so denkt und handelt, und dies conservative Princip Seines Haushaltes auf den Staatshaushalt überträgt, anwendet und geltend macht (wie denn Dieses aus Jenem hervorgegangen), so verschwindet alles Kleinliche darin und wird großartig, zum Glück der Unterthanen, zum Segen des Landes.

Wer kann zum Beispiel ohne freudige Rührung folgenden Charakterzug vor Augen haben! Der Königl. Gallerie-Inspector zu Potsdam, Hofrath Ternite, erzählt: „Der König kam einst in mein Atelier, um sich malen zu lassen. Als Er sich gesetzt hatte, bemerkte ich erst, daß Sein Rock, den Er eben trug, von mittelmäßigem Tuche, noch dazu ein alter, abgetragener, nicht gut mehr anschließender war, und ich bat, dem Diener zu befehlen, eine neue, besser kleidende Uniform zu holen, um nach solcher die Grundzeichnung anzulegen.“ Der König antwortete: „Ich weiß nicht, Ternite, was Sie wollen! Was haben Sie an dem Rock zu tadeln? Ist noch sehr gut und mir besonders lieb: mein guter alter treuer seliger Heinrich hat ihn mir noch besorgt. In Ehren halten; nach einigen Jahren will ich Ihnen (satyrisch lächelnd) diesen Rock
zum

zum Andenken schenken *). Wo denken Sie hin? Mit mir stehts anders, als mit andern Menschen. Wenn Sie sich einen neuen Rock machen lassen, so können Sie das thun, und brauchen, so bald Sie das Geld dazu haben, weiter Keinen zu fragen; aber
 „wenn ich die Groschen nicht spare, so haben
 „ja meine Unterthanen keine Thaler.“

Dieser Sinn der Erhaltung durchdrang Sein ganzes Leben und erstreckte sich bis auf die größte Kleinigkeit, so daß es Ihm unangenehm war, wenn irgend eine Sache verletzt und beschädigt wurde. So trat Er einmal mißvergnügt ins Zimmer, darüber, daß bei der eben abgehaltenen Parade die Feder Seines Hutes vom Regen ganz durchnäßt war. Der anwesende Leibjäger bemerkte: „Die Reparatur koste ja nur 16 Groschen.“ „Nur?“ fragte der König. „Wenn man immer bei allen Ausgaben sagt Nur, wird man nie auf einen grünen Zweig kommen. Von 16 weggeworfenen Groschen konnte sich ja eine arme hungrige Familie sättigen.“ Ja, Seine Neigung, Alles noch Brauchbare aufzuheben und zu benutzen, ging so weit, daß Er z. B. von dem Kirchzettel (auf welchem bei Seiner Anwesenheit zu Potsdam Sonnabends Ihm die Geistlichen angezeigt werden mußten, welche am folgenden Tage predigen würden) die unbeschriebene Seite abschnitt und in Seine Mappe zur gelegentlichen Benutzung legte.

**

Auf

*) Ternite hat ihn heute noch und bewahrt ihn als eine Reliquie.

Auf Seinen früheren Reviereisen nach Breslau pflegte Er in einem zwischen Grüneberg und Croffen angenehmen gelegenen Dorfe vor einem Bauernhause im Freien unter einer schönen Eiche zu frühstücken, und dies Frühstück, welches der da wohnende Schulze besorgte, bestand aus Milch, frischen weichen Eiern, Butter und gewöhnlichem hausbackenem Bauerbrote. Dieses aß der König am Liebsten und es war Ihm verdrießlich, als Er es einmal klitschig und ungenießbar fand. Aus Fürsorge, daß solches wieder geschehen könnte, hatte der Kammerdiener bei der nächsten Reise von Frankfurt ein frisches feines Laib Brot mitgenommen, und legte nun solches auf den gedeckten Tisch unter der Eiche neben dem Bauerbrote. Diesmal war aber dasselbe ganz nach Wunsch und vortrefflich. Der König schob deshalb das feine weiße städtische Brot mit den Worten zurück: „Wozu der Unrath? Will das nicht! Sollten's wissen; und kommt doch immer wieder vor. Auf dem Lande ländlich leben. Den Bauer muß man ehren und gern mit ihm sein tägliches Brot genießen. Verachtung thut weh; darf nicht wieder geschehen!“ Der Kammerdiener, der seine Fürsorge und gute Absicht verkannt sah, schwieg; klagte aber seinen Schmerz dem begleitenden General-Adjutanten v. Wigleben, der ihm denn beruhigte, mit der Versicherung: „er wolle den Hergang dem Könige im Wagen mittheilen.“ Als man sich Mittags zu Tische setzte, sagte der hohe Herr, der nicht wehe thun konnte, und immer jeden Schmerz gleich zu mildern eilte, zu dem neben Ihm stehenden servirenden Diener, ihn, wie Er pflegte, von der Seite ansehend: „Diesen Mor-

gen

gen zuviel gethan! Wigleben mir erzählt. Gut gemeint. Danke; und dies (indem Er ihm eine goldene Uhr überreichte) zum Andenken an den schönen Morgen unter der Eiche.“

Die Mittagstafel des Königs war, wenn nicht Hofesfeste Ausnahmen herbei führten, die eines wohlhabenden Privatmannes, fern von Luxus und Ueppigkeit. Mitunter kam auch Ungewöhnliches und Kostbares vor; doch war davon beim Genusse nie die Rede, weil der hohe Wirth selbst darauf keinen Werth legte. Um so unerwarteter war mir daher die einmal von Ihm an mich gerichtete Frage: „Wie schmeckt Ihnen die Suppe?“ Ich konnte nur antworten: „Wie immer, wenn ich die Ehre habe, hier zu sein, sehr gut.“ „Schmecken Sie denn nichts Besonderes daran?“ — „Nein!“ „Wofür essen Sie denn das Gewebe von Faden, die drin sind?“ — Und einfältig treuherzig erwiederte ich: „Für Nudeln;“ setzte dann aber auch noch rasch hinzu: „für feine Nudeln.“ Laut auflachend, sprach der König: „Charmant! Nudeln! Nudeln! Muß Ihnen nur sagen: sind indianische Vogelnester, womit meine Schwester, die Königin der Niederlande, mir ein Präsent gemacht hat. So ein Nestchen soll jedes einen Dukaten kosten. Miserabel! für so ein Ding so viel Geld zu geben! Aber die Menschen haben Raupen- und Vogelnester im Kopf. Sie haben recht: Nudeln thun's auch. Die Armen haben auch diese nicht einmal.“

Ueber die bedeutungsvollen Worte Christi nach einer großen Volksspeisung: „Sammelt die übrig gen Brocken, daß nichts umkomme!“ (Ev. Joh.

Joh.



Joh. 6, 12.) hatte ich in Gegenwart des Königs „über den Geist der Erhaltung“ gepredigt und ihre Quellen, ihre Aeußerungen und Wirkungen entwickelt. „Heute,“ sagte Er nachher zu mir, „haben Sie aus meiner Seele gesprochen. So ist's; das Geheimniß des Thalers liegt im Groschen. Im Kleinen das Große; wer Dieses will, darf Jenes nicht gering achten. Bei sich selbst muß man aber immer anfangen.“

So dachte, urtheilte und handelte der seltene Herr, der so wenig für sich und Seine Person begehrete und bedurfte, und unermüdet so viel für Andere that. Beseelt vom Geiste der Erhaltung, rettete Er den Preussischen Staat vom Verderben und hob ihn in der Kraft Seines erleuchtenden Beispiels wieder empor zur Macht und Wohlhabenheit.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Armen sachen.

„Am 9. Septbr., dem Sterbetage einer theuren, längst Dahingeshiedenen,“ habe ich mit der am letzten Sontage im Kirchenbecken vorgefundenen milden Gabe drei Arme erfreut, die mit mir dem edlen Geber Gottes reichen Segen ersiehen! Sprüche Salom. 10, 7.

Halle, den 12. September 1844.

Dr. Ehricht.

2.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
August. September 1844.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. August dem Wundarzt Küster ein S., Carl Paul. (Nr. 839.) — Den 20. dem Gärtner Haase eine F., Erdmuth Hedwig. (Nr. 2177.) — Den 24. dem Tischlermeister Hörner ein S., Carl. (Nr. 91.) — Den 27. dem Tischlermeister Schmidt ein Sohn, Gottfried Hermann. (Nr. 1022.)

Berichtigung. Im 35. Stücke Seite 1125 Z. 5 v. u. ist statt „dem Tischlermeister u.“ zu lesen: dem Drechslermeister Leponteur u. s. w.

Ulrichsparochie: Den 7. August dem Postsecretair Freyberg ein S., Eugen Carl Adelbert. (Nr. 263.) — Den 15. dem Schuhmachermeister Grodrian eine F., Friederike Louise Emilie. (Nr. 274.) — Dem Gärtner Knoche ein S., Carl Hermann. (Nr. 1637.) — Den 17. dem Scharfsechter Amberger ein S., Christian Julius. (Nr. 1520^a.) — Den 6. Sept. dem Fuhrherrn Beyer ein S., zu frühzeitig geboren. (Nr. 335.)

Moriksparochie: Den 30. Juni dem Victualienhändler Wipplinger eine Tochter, Auguste Amalie Rosalie. (Nr. 532.) — Den 8. August dem Tischlergesellen Zellwig ein Sohn, Friedrich Hermann Ferdinand Robert. (Nr. 679.) — Den 11. dem Salzfiedemeister Ebert eine F., Charlotte Louise Sophie Amalie. (Nr. 848.) — Den 16. dem Braunkohlenhändler Gemisch eine F., Christiane Auguste Henriette Louise. (Nr. 2125.) — Den 29. dem Tischlermeister Hädicke ein S., Johann Ernst. (Nr. 2095.) — Den 31. ein unehel. S. — Den 3. Sept. eine unehel. F. — Den 4. eine unehel. F. — Den 6. ein unehel. S., und ein unehel. S. todtgeb. (Entbindungs-Institut.)

Dom,

Domkirche: Den 8. August dem Schuhmachermeister Frauendorf ein S., Carl Johann Gustav.

Katholische Kirche: Den 23. August dem Nagelschmidtmeister Weiße ein Sohn, Alexander Johann Andreas Joseph. (Nr. 759.)

Neumarkt: Den 10. August dem Getreidemüller Sturm eine T., Marie Friederike Henriette. (Nr. 1266.)
Den 15. dem Handarbeiter Zimmermann ein Sohn, Johann Christian Carl. (Nr. 1315.) — Den 24. dem Posamentier Lampe eine Tochter, Henriette Friederike Sabine. (Nr. 1345.) — Den 25. dem Handarbeiter Diez ein S., Carl Friedrich. (Nr. 1314.) — Den 31. ein unehel. S. (Nr. 1309.) — Den 1. Sept. dem Tischler Schmilinsky eine T., Christiane Auguste Friederike. (Nr. 1202.) — Dem Handarbeiter Strädel ein S., Friedrich August Carl. (Nr. 1119.)

Glauch: Den 11. Juni dem Zimmermann Alsleben eine T., Marie Friederike Caroline (Nr. 1859.) — Den 28. August dem Maurer Jänicke ein S., Johann Friedrich Hermann. (Nr. 1996.) — Den 2. Sept. eine unehel. T. (Nr. 1903.)

b) Getraute.

Moritzparochie: Den 2. Sept. der Getreidemüller Diez mit M. K. verhehlicht gewesene Deperade geb. Knöchel.

Neumarkt: Den 1. Septbr. der Schuhmachermeister Lorenz mit J. J. Knappe.

Glauch: Den 1. Septbr. der Maurergeselle Schoch mit C. W. Mädick.

Militairgemeinde: Den 27. August der Sergeant Weidling mit S. K. Island.

c) Ge

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. August des praktischen Arztes Dr. Schotte L., Sidonie, alt 4 J. Krämpfe. — Den 27. ein unehel. S., alt 1 W. 1 B. Krämpfe. — Den 28. des Handarbeiters Noog S., Robert, alt 10 W. Bräune. — Den 30. des Tischlergesellen Frick L., Friederike Amalie, alt 1 J. 5 W. 3 E. Magen- und Darmleiden. — Des Kohlgärtners Knoche L., Marie, alt 1 W. 3 B. 4 E. Krämpfe. — Den 31. des Schneidermeisters Treu Ehefrau, alt 52 J. Lungenschwindsucht. — Der Handarbeiter Sebastian, alt 48 J. Herzkrankheit. — Den 1. Sept. des Oberlehrers Lindner Zwillingstöchter todtgeb. — Den 2. des Kammachermeisters Paul L., Vertha, alt 2 J. 2 W. Auszehrung. — Den 5. des Böttchermeisters Sievers Wittwe, alt 56 J. Schleimchwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 27. Aug. des Maurergesellen Döring L. todtgeb. — Den 29. des Schuhmachermeisters Kambach S., Friedrich Ferdinand, alt 2 W. 4 E. Blasenkrankheit. — Den 1. Sept. des Horndrechlermeisters Wiedemann Ehefrau, alt 69 J. 8 W. 3 B. 4 E. chronische Diarrhöe. — Den 2. der Tischlermeister Ulbricht, alt 57 J. Schlagfluß. — Den 3. des Handarbeiters Großmann S., Carl Joseph Hermann, alt 7 W. Lungenentzündung. — Den 6. ein unehel. S., alt 13 J. 9 W. Nervenfieber. — Des Fuhrherrn Beyer Sohn, alt 2 Stunden.

Moritzparochie: Den 27. Aug. des Maurergesellen Deibaldt S., Wilhelm Erdmann, alt 2 J. 7 W. Bräune. — Den 1. Septbr. des Ziegeldeckermeisters Herbig Ehefrau, alt 42 J. 8 W. Halschwindsucht. — Eine unehel. L., alt 1 J. 7 W. Gehirnentzündung. — Den 2. der Handarbeiter Schmidt, alt 21 J. verunglückt durch Ueberfahren. — Den 5. ein unehel. S., alt 3 W. 4 E. Krämpfe. — Den 6. ein unehel. S., alt 2 W. 2 B. Abzehrung. — Ein unehel. S. todtgeb.

Dom:

Domkirche: Den 1. Septbr. des Polizei-Sergeanten
Kohl E., Sophie Johanne Henriette, alt 1 J. 6 M.
Auszehrung.

Hospital: Den 7. Septbr. der Schneidermeister und
Hospitalist Wendel, alt 84 J. Altersschwäche.

Krankenhaus: Den 27. August der Bäckergefelle
Engelhardt, alt 72 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 2. Sept. des Vorstehers der Taub-
stummen-Anstalt Klotz Sohn, Reinhold Otto, alt
6 M. 4 J. Bräune. — Den 3. des Handarbeiters
Fritsch Ehefrau, alt 44 Jahr, Brustentzündung. —
Den 7. des Tischlermeisters Winnrich Ehefrau, alt
42 J. Halsentzündung. — Eine unehel. F., alt 4 W.
Lungenschlag.

Glauchau: Den 2. Sept. des Nachtwächters Luther
Ehefrau, alt 44 J. halbseitige Lähmung. — Den 6.
eine unehel. F., alt 1 M. 3 W. 4 J. Krämpfe.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. September 1844.

Weizen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	5	„	—	„	1	„	10	„	—	„	„
Berke	1	„	2	„	—	„	1	„	5	„	—	„	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	„	20	„	—	„	„

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von H. P. Dryander.

Bekannt-

 Bekanntmachungen.

Der bei der Separation der Feldmark von Diemitz dem Rittergute Freiensfelde zugetheilte Ackerplan von 3 Morgen 166 Ruthen in der Ecke zwischen der Eisenbahn und dem nach der Sandhöhe führenden Raine soll in zwei Parcellen

Donnerstag den 19. September d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause hier auf die sechs Jahre vom 1. October 1844 bis dahin 1850 im Wege der Licitation verpachtet werden. Halle, den 5. September 1844.

Der Magistrat.

In der Zeit vom 16. bis 25. d. M. dürfen weder Düngergruben ausgeräumt noch darf übelriechende Flüssigkeit in die Rinnsteine der Straßen abgelassen werden.

Halle, den 13. September 1844.

Der Magistrat.

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlußrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei mir eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal $24^{15}/_{100}$ Procent, davon 16 Procent baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch mich bei gedachter Anstalt auf fünf Jahre und in der Zeit vom Juni 1838 bis mit Mai 1843 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir baar in Empfang zu nehmen.

Halle, am 10. September 1844.

E. A. Jacob,
Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Schnittwaaren = Auction.

Donnerstag den 19. d. M. und folgende Tage
Nachmittags 2 Uhr soll am großen Berlin Nr. 433
eine große Parthie Schnittwaaren, beste-
hend in farbigen Leinen, Kitten's, Cambrie, Schirtings,
wollene Dreubel: Damaste, dergl. Tischdecken, Drillische,
Tücher, Hosenzeuge u. dergl. mehr, meistbietend gegen
baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 13. September 1844.

J. & Brandt, Auctions-Commissarius.

 Türkische wollene Prachstufen-Teppiche.

Noch 9 Stück Teppiche von bekannter Güte, welche
früher das Stück 30 Thlr. kosteten, sind jetzt das Stück
für 9 Thlr. zu erhalten, alle Farben wollene Waaren und
abgepaßte Mäntel, 4 und $\frac{6}{4}$ breite Kester seidene Waa-
ren, glatte, brochirte und gemusterte, roth geblumte und
gestreifte Gardinenmusseline, Quasten, Vorten und Fran-
zen, glatte und gestreifte Rouleauxzeuge, grasgrüne 6 und
 $\frac{10}{4}$ breite Vatisse werden rein ausverkauft bei

H. Ernsthal.

Zweischläfrige Bettdecken das Stück 15 Sgr., rothe
Damast: Bettdecken das Stück 1 Thlr. 10 Sgr., weiße
Piquédecken das Stück von $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Thlr. bei

H. Ernsthal.

Wer 5 bis 6 Schock gutes Gerstenstroh
billig zu verkaufen hat, melde sich baldigst
große Brauhausgasse Nr. 351.

Es ist mir vor einigen Wochen ein schwarzer Hund
mit gelben Füßen und weißer Brust zugelaufen. Der
rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der
Futterkosten und Insektionsgebühren wieder in Empfang
nehmen in der kleinen Brauhausgasse Nr. 337.

Frankfurter Hirse empfehlen

S. & M. Simon.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 999.

Palm: Wachelichte die 32 Loth 4r, 5r, 6r und 8r
10 Sgr.

Pracht: Kerzen à 15 Sgr. bei
W. Fürstenberg.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Die Ankunft meiner ersten Sendung ächter Harlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Hyacinthen, Tulipanen, Taceten, Narcissen, Crocus u. s. w. zeige ich hierdurch ergebenst an und sind Preisverzeichnisse darüber bei mir unentgeltlich zu haben.

C. S. Kisel.

Große Limburger Käse à Stück 8 Sgr., Baiersche Sahnen: Käse à Stück 6 Sgr. empfiehlt

C. S. Kisel.

2000 Thaler können auf ein Haus hier untergebracht werden. Die Hypothek muß aber sehr gut sein.

Siegel, Nr. 260 kleiner Sandberg.

Eine Aufwärterin wird zum sofortigen Antritt gesucht Leipziger Straße Nr. 325.

Am 17. August ist mir mein weiß und schwarz gefleckter Tiegerhund abhanden gekommen, welcher auf den Namen Par te hört; wer mir denselben bringt oder nachweisen kann, erhält 1 Thlr. zur Belohnung in Halle auf dem Stege Nr. 1977.

Rannische Straße Nr. 538 eine Treppe hoch ist Stube mit Kammer an eine einzelne Person von Michae lis d. J. an zu vermieten.

Das Haus Neunhäuser Nr. 198 ist aus freier Hand zu verkaufen. Ein Näheres ist zu erfragen beim Eigenthümer selbst.

 Eine schöne Auswahl 
Herren- und Knaben-Mützen von feinem Luche und
Hauskappchen empfiehlt zu den solidesten Preisen

L. Hugo.

Schmeerstraße Nr. 466.

Eine sehr freundliche Stube und Kammer ist an
eine anständige einzelne Dame vom 1. October ab zu
vermieten Nr. 1051 Mühlberg.

Mein großer Waarenschrank im Waagegebäude ist
billig zu verkaufen; auch habe ich einige Centner eiserne
Gewichte abzulassen.

W. Eugling. Nr. 1051.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel, Maurermeister.

Sollte Jemand einen großen Futterkasten, in wel-
chen ein Wispel Getreide geht, zu verkaufen haben, der
kann sich melden in dem Hofe der Königl. Residenz bei
Burchardt.

Kartoffeln in Wispeln und Scheffeln sind zu verkan-
fen bei Braust, alter Markt.

Boden-Gyps und Geschwind-Gyps bester Quali-
tät ist fortwährend zu haben am Neumarkt Breitengasse
Nr. 1201 beim Töpfermeister J. Schulze.

Einen Lehrburschen sucht der Schneidermeister L.
Richter, Nr. 911 am Kronprinzen.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Ed. Roh-
lig, große Steinstraße Nr. 169.

Zwei einzelne Leute suchen sofort bis zum 1. Januar
1845 eine anständige Wohnung auf dem Neumarkte.
Adressen beliebe man abzugeben in der Expedition dieses
Blattes.

Eine freundliche, ausmehlirte Stube nebst Kammer
ist zum ersten October an einen Herrn oder eine Dame zu
vermieten Leipziger Straße Nr. 320 eine Treppe hoch.

C i g a r r e n ,

acht spanische und holländische, so wie verschiedene andere Sorten gut und abgelagert, das Duzend zu 2¹/₂ bis 5 Sgr. empfiehlt Robert Koch.

Märkerstraße Nr. 459 nahe am Markt.

Auch ist daselbst wegen Mangel an Raum ein zweithüriger Kleiderschrank billig zu verkaufen.

Ein großes, mit Kopshaaren gepolstertes Sopha, Markisen und verschiedene Wirthschaftsachen stehen Veränderungswegen zum Verkauf Hannische Straße Nr. 500 zwei Treppen.

Ein Fleischer kann ein Etablissement hier für 400 Thlr. übernehmen durch Kucken burg, Nr. 285.

Einige Tausend Lehmsteine sind zu sehr billigen Preisen, das Hundert zu 10 Sgr. zu verkaufen in der Mitlwache Nr. 1753.

 Diejenigen Bürger und Fuhrherren, welche Vorlege- und Vorspannpferde zu stellen bei mir sich verpflichtet haben, mache ich hierdurch aufmerksam, daß Sie ja am 15. d. M. (Sonntag) Nachmittags Punkt 3 Uhr mit der übernommenen Anzahl Pferde und Wagen marschfertig sich auf dem Viehmarktplatz beim Gasthof zum grünen Hofe einfinden.

Zwei ordentliche Bursche, die mit Pferden umzugehen im Stande sind, finden Beschäftigung in der Droschenanstalt Neumarkt Nr. 1288.

D r o s c h e n a n s t a l t .

Während der Zeit des hiesigen Wandvers fährt täglich der große Personenwagen unter billigsten Preisen jeden Morgen vom hiesigen Rathhause Punkt 7 Uhr dahin ab.

Die Frau, welche den schwarzbaumwollenen Regenschirm auf der Wollbude der Madame Schne am zweiten Jahrmartstage an sich genommen hat, und von einigen nebenan gesehen und erkannt ist, wird ersucht, denselben sofort in der Expedition dieses Blattes abzugeben, damit sie sich keine weitem Unannehmlichkeiten zuzieht.

Von heute an verkaufe ich aus meinem
Felsenkeller März-Lagerbier.

Halle, den 14. September 1844.

Wilhelm Rauchfuß junior.

Kleiner Berlin Nr. 415.

Künftigen Montag den 16. September
Breihan bei Wilhelm Rauchfuß junior,
Kleiner Berlin Nr. 415.

Ein Zelt für das Manöver passend steht billigt zu
vermieden Ober-Leipziger Straße Nr. 1624.

Sonnabend Abend Gänsebraten. Sonntag frische
Pfannkuchen bei Bühne auf der Waisle.

Sonntag große Trompetermusik von den Trompetern
des Hochlöbl. 10. Husaren-Regiments, wobei auch
Illumination im Saale stattfindet.

Jache in Böllberg.

Sonntag den 15. September ist Gesellschaftstag und
Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Thufius in Dblau.

Sonntag und Montag Tanzvergnügen in Böllberg.
A. Sasse.

Berichtigung. In einigen Exemplaren der 2. Beilage
des 36. Stück's Seite 1183 Zeile 4 von unten ist zu lesen:
Roggenmehl die Meße 3 Egr. — statt 5 Egr.